



## KOSTENLOSE FILMWORKSHOPS 2019:

### «MONEY MONEY MONEY»

#### THEMEN und INFO-DOSSIER

---

Inhalt:

<b>1</b>	<b>Das Thema «MONEY MONEY MONEY»</b> .....	<b>2</b>
1.1	Woher kommt das Geld.....	2
1.2	Was machen wir mit Geld .....	2
1.3	Verdienen – viel oder wenig?.....	3
1.4	Geldalternativen .....	4
<b>2</b>	<b>Workshop «MONEY MONEY MONEY»</b> .....	<b>6</b>
2.1	Ziele.....	6
2.2	Ablauf der Filmproduktion.....	6
<b>3</b>	<b>Zeitplan</b> .....	<b>12</b>
<b>4</b>	<b>Wichtige Informationen</b> .....	<b>13</b>
<b>5</b>	<b>Projektträger*innen</b> .....	<b>14</b>

Zürich, August 2019

Schweizer Jugendfilmtage, Weststrasse 182, 8003 Zürich  
Tel.: 077 520 30 39 | Email: [ivana.kvesic@jugendfilmtage.ch](mailto:ivana.kvesic@jugendfilmtage.ch)  
[www.jugendfilmtage.ch](http://www.jugendfilmtage.ch)

# 1 Das Thema «MONEY MONEY MONEY»

Alle hatten schon damit zu tun: Geld. Ohne Geld ist unser Leben heute kaum vorstellbar. Fast jeden Tag haben wir Geld in den Händen. Oder wir sprechen über Dinge, die wir uns wünschen, die wir uns leisten wollen oder über (faire!?) Preise. Das war nicht immer so, denn Geld ist kein Naturprodukt. Die Menschen haben es im Laufe der Zeit erfunden. Damit hat sich unser Leben und unsere Gesellschaft stark verändert. Einiges wurde einfacher – und vieles wurde dadurch auch komplizierter. Geld hat eben viele Seiten.

## 1.1 Woher kommt das Geld

Die Geschichte des Geldes reicht viele Jahrtausende bis in die Steinzeit zurück. Schon bevor die Menschen die Schrift erfanden, begannen sie, Waren zu tauschen. Was wie viel wert war, legten sie gemeinsam durch Verhandeln fest, wie es heute noch auf einigen südlichen Märkten üblich ist. Als Tausch- oder Zahlungsmittel wurden verschiedene Dinge gebraucht, zum Beispiel Zähne von Fledermäusen und Hunden, Federn, Tabak, Knochen, Kakaobohnen, Reis, Bittermandeln oder Weizen. Dieses sogenannte Naturalgeld ist eine erste Form von Münzgeld. In unserer Gegend benutzten die Menschen vor allem Ringe und Spangen aus Metall als Zahlungsmittel.

Naturalgeld hatte aber verschiedene Nachteile. Manches hatte viel Gewicht, verlor mit dem Alter an Wert oder es war schwer teilbar. Daher liess der König von Lydien im heutigen Gebiet der Türkei rund 500 Jahre vor Christus die ersten Münzen prägen. Damit war das Münzgeld erfunden. Das erste Papiergeld entstand in China vor rund 1000 Jahren. Geld in Form von Münzen und Noten wurde somit das wichtigste Tauschmittel.

Heute hat praktisch jedes Land sein eigenes Geld. Manche Länder haben sich auch zusammengeschlossen und verwenden dieselbe Währung. Die Länder um uns herum sind das beste Beispiel dafür: sie alle haben sich auf den EURO als gemeinsame Währung geeinigt. Damit Geld nicht gefälscht werden kann, haben unsere Geldnoten verschiedene Sicherheitsmerkmale. Heute können wir aber auch ohne Nötli und Münz bezahlen: mit einer Bankkarte, Bezahlapps wie TWINT, Paypal oder Kryptowährungen geht das auch digital.

Geld funktioniert nicht ohne Vertrauen. Die entscheidende Frage ist, wer oder was es schafft, Vertrauen zu gewinnen: Religiöse Institutionen wie der Tempel der Sumerer, private Unternehmen wie die ersten offiziellen Banken in Florenz, staatliche Institutionen wie die Schweizerische Nationalbank oder, seit kurzem, dezentralisierte Server, verschlüsselte Codes und Algorithmen?<sup>1</sup>

Eigentlich ist unser Geld ständig in Bewegung. Es wandert durch viele Hände stetig weiter. An einem Tag geben wir es aus, an einem anderen verdienen wir vielleicht etwas dazu.

## 1.2 Was machen wir mit Geld

Alles kostet Geld: Handy, Kleider, Ausgang, das Glacé in der Badi oder ein tolles Gadget in einem Game. Egal wo du hinkommst, fast überall kannst du Geld ausgeben. Aber woher bekommst du Geld?

Erwachsene verdienen ihr Geld nach der Ausbildung oft selber. Ihr Lohn ist abhängig von ihrer Ausbildung, Arbeitserfahrung, Alter und weiteren Faktoren. Da Kinder und Jugendliche zur Schule gehen müssen, ist ihre freie Zeit, in der sie arbeiten können (und dürfen), eingeschränkt. Somit ist der mögliche Lohn, den Kinder und Jugendliche verdienen können, deutlich geringer. Einige Jugendliche erhalten von den Eltern regelmässig einen bestimmten Betrag, das Taschengeld. Ein Recht auf Taschengeld gibt es aber nicht, und was genau mit dem Taschengeld alles bezahlt werden sollte und

---

<sup>1</sup> Noemi Scheurrer, Geldentwerfen,

[https://www.hypomagazine.ch/wpcontent/blogs.dir/1/files/2018/09/Noemi\\_Scheurer\\_Diplomdokumentation.pdf](https://www.hypomagazine.ch/wpcontent/blogs.dir/1/files/2018/09/Noemi_Scheurer_Diplomdokumentation.pdf) (7.8.2019)

wie viel Taschengeld sich eine Familie leisten kann, müssen Kinder und Jugendliche mit den Eltern diskutieren. Meistens ist das Taschengeld für Dinge gedacht, die man nicht zum Überleben braucht. Wie zum Beispiel Süßigkeiten, das Lieblingsmagazin, Games oder Kinobesuche. Manche Jugendliche erhalten einen Jugendlohn, mit dem auch die notwendigen Dinge wie die Handyrechnung, Kleider oder das Bus-Abo bezahlt werden sollen.

Bei all den Möglichkeiten Geld auszugeben, kann man schnell den Überblick über die Ausgaben verlieren. Manchmal geht das Geld einfach zu schnell weg. Die Erfahrung zeigt, dass Käufe auf Raten oder gar Kredite und Leasing in Schulden enden können. Und das kann Probleme verursachen. Viele Erwachsene, aber auch Jugendliche haben oder hatten schon einmal Schulden. Oft bei Freund\*innen und Verwandten, manchmal aber auch bei Firmen (Swisscom, SBB usw.). Wenn man weiss, welche Einnahmen und Ausgaben in naher Zukunft auf einen zukommen, und der aktuelle Kontostand klar ist, ist es einfacher, schuldenfrei zu bleiben. Geld sollte also organisiert werden. Dazu hilft zum Beispiel ein persönlicher Budgetplan.<sup>2</sup> Je besser die Übersicht über die eigenen Ausgaben und Einnahmen ist, desto besser kann man Ausgaben planen.

Werbung versucht, uns zum Geldausgeben zu verführen. Denn oftmals werden uns Dinge schmackhaft gemacht, die wir nicht unbedingt brauchen. Firmen investieren oftmals sehr viel Geld in Werbung, um so die Konsument\*innen spezifisch zu manipulieren. Dabei wird oft ein Lifestyle verkauft, der stereotypische Ansichten unterstützt. Auch im Supermarkt werden, basierend auf zahlreichen Studien, die Waren so angeordnet, dass der Mensch unbewusst angesprochen wird: Süßwaren an der Kasse, Brotduft in der Luft, mit Chemikalien poliertes Gemüse, im Regal werden die teuren Produkte auf Augenhöhe platziert usw.

Wir müssen aber nicht immer das gesamte Geld ausgeben. Das eigene Geld kann man natürlich auch sparen. Dafür legen wir es in ein Sparschwein oder auf ein Bankkonto. Sparen hilft, sich grössere Wünsche zu erfüllen, wie zum Beispiel ein Festivalbesuch, Urlaub, Sportsachen, etc.

Auch ist es möglich, dass man Geld spendet, beispielsweise an Wohlfahrtsorganisationen oder sonstige Institute (Kulturinstitute, Crowdfunding-Aktionen, etc.).

### 1.3 Verdienen – viel oder wenig?

Da wir für unseren Alltag überall Geld brauchen, ist es fast unumgänglich sein eigenes Geld zu verdienen. Die meisten von uns gehen darum einer Arbeit nach und erhalten dafür Lohn. Dieser Lohn kann aber sehr unterschiedlich ausfallen. Manche verdienen sehr viel, andere wenig, selbst wenn sie gleich lange arbeiten. Das ist abhängig von der Ausbildung aber auch vom Markt oder der Wirtschaft. Arbeiten kann man in der Schweiz auch schon als Jugendlicher. Ab 13 Jahren darf man kleinere Arbeiten gegen Lohn ausführen, also z.B. Ferienjobs oder Arbeiten im Quartier wie im Garten jäten, Hunde ausführen, für ältere Personen oder Menschen mit Behinderungen Einkäufe erledigen oder Babysitten.

Geld verdienen beschäftigt also die meisten von uns und hat auch einen Einfluss auf die Berufswahl oder den Entscheid, wieviel man arbeiten möchte. Nebst dem Geld ist auch die Tätigkeit ein wichtiger Faktor. Wenn die Tätigkeit im Beruf gefällt, geht man auch lieber zur Arbeit. Vielleicht kann man auch das Hobby zum Beruf machen und schauen, wie es sich anfühlt Geld für die eigene Lieblingsbeschäftigung zu bekommen.

Leider gibt es Menschen, die nicht arbeiten können und somit nicht ihr eigenes Geld verdienen können. Es gibt auch viele Leute, die zwar hart arbeiten, aber so wenig verdienen, dass es für den Alltag kaum oder gar nicht reicht (Working poor).

Vielen ist nicht bewusst, dass es auch in der Schweiz arme Menschen und eine grosse soziale Ungleichheit gibt. Es sterben zwar keine Menschen an Hunger oder Durst, wie in anderen Ländern. In

---

<sup>2</sup> Pro Juventute Beratung und Hilfe, [www.147.ch](http://www.147.ch)

der Schweiz sind dennoch über eine Million Menschen von Armut betroffen oder gefährdet. Trotzdem bleibt Armut ein Tabu. Kaum jemand spricht darüber. Darum mag man sich fragen, wo all diese armutsbetroffenen Menschen sind. In der Tat sieht man den meisten Menschen nicht an, dass sie arm sind. Armut zeigt sich aber nicht nur an einem Mangel an Geld. Nebst materiellen Aspekten umfasst Armut auch soziale und gesundheitliche Faktoren: Einsamkeit oder Krankheit können nämlich genauso Folgen oder Ursachen von Armut sein. Für armutsbetroffene Personen ist es oftmals schwieriger, ein Beziehungsnetz aufrecht zu erhalten.<sup>3</sup>

Arm, Reich oder Leben im Luxus? Diese Frage ist nicht immer einfach zu beantworten.

## 1.4 Geldalternativen

Geld gehört zur Gesellschaft, zu unserem System. Genauso wie zur Schule gehen, oder Steuern bezahlen. Da wir in diesem System leben ist uns manchmal nicht bewusst, dass es vielleicht auch andere Lösungen geben würde. Unser Geldsystem schafft zwar Möglichkeiten, kann aber auch ganz schön stressig sein. Immer wieder gibt es darum Leute, die an alternativen, also anderen Systemen herumdenken. Was wäre zum Beispiel, wenn es kein Geld mehr gäbe? Oder wenn alle Leute gleich viel Geld verdienen würden? Oder zumindest ein Grundeinkommen existieren würde, damit niemand arm sein muss? Oder wenn wir mehr Dinge, wie beispielsweise das Auto oder ein Küchengerät miteinander teilen würden, anstatt dass jeder Haushalt eines besitzt? Es gibt durchaus schon viele Ideen und spannende Projekte, in denen Geld keine oder eine weniger wichtige Rolle spielt.

Links zu einigen Beispielen in der Schweiz:

- Bedingungsloses Grundeinkommen: <https://www.grundeinkommen.ch>
- Sharely: <https://www.sharely.ch>
- Too Good To Go: <https://toogoodtogo.ch/de-ch>
- Tauschen am Fluss: <http://tauschenamfluss.ch>
- Couchsurfing: <https://www.couchsurfing.com>
- RestEssBar: <https://restessbar.ch/de>
- Kleidertausch: <http://www.walkincloset.ch/>

## **Glossar (kann berücksichtigt werden, falls es für die Gruppe hilfreich ist)<sup>4</sup>:**

### **Alternative Währungen**

Unter dem Begriff «Alternative Währung» sind verschiedene Geldformen einzuordnen. Am bekanntesten sind Lokal- und Regionalwährungen, Tauschsysteme und Kryptowährungen. Viele dieser Währungen wollen «die Macht und Herrschaft des herkömmlichen Geldes durch anderes Geld, genauer durch eine Vielzahl von Geldern (Währungen), aufteilen und in vernünftiger, für Menschen besser verständliche Grössenordnungen verwandeln.» (Martignoni 2017, S. 40<sup>5</sup>) Eine übersichtliche Sammlung alternativer Währungen findet sich im Buch «Das Geld neu erfinden» von Jens Martignoni.

### **Blockchain und Kryptowährungen**

Die Technologie der Blockchain ist ein «Distributed Ledger»: ein dezentral gesteuertes Datenbanksystem. Diese liegen den Kryptowährungen wie Bitcoin, Ethereum, Neo oder FairCoin zugrunde: «Jede Blockchain besteht aus einer Kette von Datensätzen, die von allen Rechnern eines [...] Netzwerks verwaltet und berechnet werden. Dabei landet auf jedem angeschlossenen Computer eine Kopie der verschlüsselten Daten. Somit ist eine Fälschung oder gar Löschung der Daten de facto nicht

---

<sup>3</sup> youngCARITAS, <https://www.youngcaritas.ch>

<sup>4</sup> Noemi Scheurer, Geldentwerfen, [https://www.hypomagazine.ch/wp-content/blogs.dir/1/files/2018/09/Noemi\\_Scheurer\\_Diplomdokumentation.pdf](https://www.hypomagazine.ch/wp-content/blogs.dir/1/files/2018/09/Noemi_Scheurer_Diplomdokumentation.pdf) (7.8.2019)

<sup>5</sup> Martignoni, Jens: Das Geld neu erfinden. Zürich: Versus 2017

mehr möglich. Auf diese Weise lassen sich zum Beispiel Bitcoins schnell und sicher speichern und auf ein Konto überweisen.» (Carraciolo 2018<sup>6</sup>)

Links:

- Blockchain Culture. <https://wemakeit.com/pages/blockchain-culture> (30.7.2018)
- FairCoin. <https://fair-coin.org/> (30.7.2018)
- Monneta. <https://monneta.org/> (30.7.2018)
- NetzBon. <http://netzbon.ch/> (30.7.2018)
- Workshop The Art of Financial Hacking: <http://baltan-laboratories.org/events/the-art-of-financial-hacking-part-ii> (30.7.2018)
- Wu, Tim: The Bitcoin Boom: In Code we Trust. [www.nytimes.com/2017/12/18/opinion/bitcoin-boom-technology-trust.html](http://www.nytimes.com/2017/12/18/opinion/bitcoin-boom-technology-trust.html) (30.7.2018)

## Non-monetäre Ökonomie

In der von Stefan Heidenreich umschriebenen „non-monetäre Ökonomie“, werden die Funktionen des Bewertens und Zahlens in Zukunft durch die algorithmisch unterstützte Verteilung von Dingen und Tätigkeiten ersetzt und das Speichern von Wert und Vermögen wegfallen (siehe Heidenreich 2017, S.7<sup>7</sup>). Gleichzeitig finden sich auch andere Formen von non-monetären Ökonomien, insbesondere die der Geschenkökonomie in der der Tausch durch die Gabe, das Schenken, ersetzt wird.

## Gestalterische Projekte:

- Future of Money Design Award: <http://futuremoneyaward.com>
- Money Lab: <http://networkcultures.org/moneylab/>
- Schwarzbank: <http://www.geheimagentur.net/projekte/schwarzbank-kohle-fur-alle/>
- The London School of Financial Arts: <http://lsfa-hackspace.cc/>
- Think Economia: <http://thinkeconomia.com/>
- Der Trojan Horse Summerschool: <https://trojanhorse./2018/>
- Trials of Money: [http://www.contrepied.de/soon/portfolio\\_page/trial-of-money/](http://www.contrepied.de/soon/portfolio_page/trial-of-money/)
- Unbewitching Finance Lab: <https://desorcelernance.org>
- Walden Note-Money: <http://www.austinhouldsworth.co.uk/project/walden-note-money>
- (W)orld Currency: <http://paolocirio.net/work/world-currency/>

---

<sup>6</sup> Carraciolo, Luca: Die Goldene Ära der Blockchain. In: t3n Nr. 50, 2018

<sup>7</sup> Heidenreich, Stefan: Geld. Für eine non-monetäre Ökonomie. Berlin: Merve 2017

## 2 Workshop «MONEY MONEY MONEY»

### 2.1 Ziele

Ziel des Filmworkshops ist es, dass sich die teilnehmenden Jugendlichen mit dem Thema «MONEY MONEY MONEY» auseinandersetzen und dies filmisch umsetzen.

Thematisch: Die teilnehmenden Jugendlichen

- kennen die vielfältigen Aspekte zu «MONEY MONEY MONEY» und die verschiedenen Perspektiven, die sie einnehmen können.
- machen sich Gedanken dazu, wie sie es selber bei sich und in ihrem Umfeld erleben.
- nehmen aktiv teil an der Diskussion über Geld, Luxus, Status, Armut / Reichtum etc.
- entwerfen Möglichkeiten, wie sie MONEY und die einzelnen Facetten davon darstellen können.
- Die Story soll mit den Kindern und Jugendlichen gemeinsam erarbeitet und ihrer Kreativität dabei nach Möglichkeit freien Lauf gelassen werden.

Technisch: Die teilnehmenden Jugendlichen

- entwickeln Ideen, wie sie ihre Ideen filmisch darstellen können.
- erlernen filmrelevantes dramaturgisches und technisches Wissen. Dabei sollen die einzelnen Produktionsschritte eines Films aufgezeigt und nach Möglichkeit durchgespielt werden.
- werden in den Produktionsprozess involviert.
- bedienen selber die verwendeten technischen Geräte.
- sind fähig, selbstständig am Projekt weiterzuarbeiten.
- erweitern ihre Medienkompetenz durch aktive Filmbildung.

- Die Fertigstellung des Filmes nach der begleiteten Zeit soll nach Möglichkeit in den Händen der Workshopgruppe liegen.
- Grundsätzlich gilt: Die Kinder und Jugendlichen sollen möglichst viel selber machen!
- Das eigenständige Arbeiten und Lernen ist für das Format Filmworkshop genauso wichtig, wie die Qualität des Films, der dabei entsteht. Die Vorjury lässt die (in den Credits ersichtliche) Eigenleistung der beteiligten Kinder und Jugendlichen in die Bewertung mit einfließen.



### 2.2 Ablauf der Filmproduktion

Grob gesehen folgt die Filmproduktion dem nachstehenden Ablauf:

#### Teil I: Thematische Auseinandersetzung (0.5 Tage)

- a) Thematische Auseinandersetzung
- b) Thematische Eingrenzung (Themenfindung) / Idee für die Story
- c) Definition Filmgattung

Wichtig ist, dass die thematische Auseinandersetzung vor dem technischen Filmworkshop eigenständig in der Gruppe erarbeitet wird. Die Auseinandersetzung kann mit Hilfe des Themendossiers oder mit Hilfe des Themeninput durch Pro Juventute (0.5 Tage) durchgeführt werden.

- Ziel dieses ersten Teils ist es, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und die Idee für eine Story zu haben, die im zweiten Teil verfeinert und verfilmt werden soll.

## Teil II: Inhaltlicher und filmtechnischer Workshop (2.5.Tage)

- d) Drehbuch und Storyboard schreiben
- e) Aufgabenverteilung
- f) Technische Einführung
- g) Filmproduktion (Dreharbeiten, Schnitt, Vertonung)

Der anschließende Workshop besteht aus 2.5 Tagen inhaltlichem und technischem Input. Zuerst geht es um die Drehbuchentwicklung: Die Story-Idee wird verfeinert und aus ihr eine verfilmbare Geschichte entwickelt. Anschliessend wird der\*die Workshopleiter\*in die Kinder und Jugendlichen in die Kameraarbeit einführen und die ersten Drehs begleiten. Zudem wird er\*sie den Film zusammen mit den Kindern schneiden. Nach Möglichkeit können die Schüler\*innen unter Aufsicht der Lehrperson zwischen den Inputs alleine am Projekt arbeiten (drehen, schneiden).

- Ziel des zweiten Teils ist es, den Film möglichst fertiggestellt zu haben.

**>>> ACHTUNG: VON DER IDEE BIS ZUM FILM KANN ES LÄNGER DAUERN! <<<**

Manchmal reichen die drei Tage nicht aus und es wird deswegen empfohlen, Zeit für das selbständige Arbeiten am Film einzuplanen, d.h.

- vor dem Workshop nach Möglichkeit mehr Zeit für die Auseinandersetzung mit dem Thema und die thematische Eingrenzung einzuberechnen.
- nach dem Workshops Zeit für die allfällige Fertigstellung des Filmes (Schnitt, Postproduktion) einzuplanen.
- Die Zeit ist abhängig vom Projekt und von den Ambitionen, sowie Wissensstand seitens der Gruppe.





### **a) Thematische Auseinandersetzung**

Im Rahmen des Filmworkshops sollen kreative Ideen entwickelt werden, um die Auseinandersetzung mit dem Thema «MONEY MONEY MONEY» filmisch umzusetzen. Dabei geht es nicht darum, bestehende Slogans zu verfilmen, sondern sich kritisch mit dem Thema auseinanderzusetzen und eine eigene Haltung zu entwickeln und zu zeigen.

Eine Reihe von Fragen kann die kritische Auseinandersetzung und die kreative Inspiration anregen und fördern:

- Was würdest du mit einer Million Schweizer Franken machen?
- Macht Geld glücklich? Oder ist Geld einfach Luxus und komplett überbewertet? Kann Glück gekauft werden?
- Gibt es alternative Geldformen und wie könnten diese aussehen?
- Wie sieht die Währung der Zukunft aus?
- Haben Aliens auch eine Währung? Und wie sieht diese aus?
- Wieso gibt es überhaupt Geld und wer ist dafür verantwortlich?
- Was ist besser: Geld oder Freizeit?
- Was heisst «Luxus»?
- Wenn du reich wärst, in was würdest du dein Geld investieren?
- Wie wird Reichtum definiert?
- Was wäre, wenn es ab morgen kein Geld mehr geben würde?
- Was denkst du über das Grundeinkommen?
- Was wäre, wenn alle gleich viel verdienen würden?
- Wie würdest du Geld designen?
- Wieviel Wert hat das Geld in der Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern?
- Wenn du ein Lied, Gedicht oder sonstiges über Geld schreiben würdest, wie würde es lauten?

### **b) Thematische Eingrenzung (Themenfindung)/Idee für die Story**

Nach der breiten Auseinandersetzung wird in jeder Gruppe ein Teilaspekt des Themas ausgewählt und anschliessend filmisch umgesetzt.

Folgende beispielhaften Fragen bieten eine Ausgangslage für die thematische und filmtechnische Eingrenzung:

- Welchen Aspekt der vorhergehenden Diskussion fanden wir am spannendsten?
- Um welche der oben diskutierten Aspekte von «MONEY MONEY MONEY» dreht sich unser Film?
- Wer ist der\*die Protagonist\*in unseres Filmes bzw. an wem oder was orientiert sich unsere Geschichte? Eine Person oder Personengruppe? Ein bestimmter Raum (z.B. was passiert alles in einem Raum, wie verändert er sich)? Oder ist «MONEY MONEY MONEY» ein Themen-Protagonist (z.B. ein Dokumentarfilm mit verschiedenen Sichten auf das Thema)?
- Wo spielt der Film?
- Möchten wir mit unserem Film eine Geschichte erzählen oder verschiedene Meinungen, z.B. verschiedene Sichten zum Thema, darstellen?
- Was soll die Aussage unseres Films sein?
- Wie kann diese Aussage dargestellt werden?
- Welche Möglichkeiten gibt uns das Medium Film, um «MONEY MONEY MONEY» auch ohne Worte und nur mit Bildern umzusetzen? (z.B. der Raum einer Person wird eingeschränkt, wenn die Kamera ganz nahe an sie herankommt, oder eine Handlung kann vielleicht gerade an dem Ort geschehen, den uns die Kamera nie zeigt, aber das Publikum spürt es.)

Zu beachten ist, dass nicht jede gute Idee im Rahmen eines Workshops filmisch umsetzbar ist. Deshalb hier folgende Tipps:





➤ Schaut in eurem näheren Umfeld (Personen, Gebäude, Institute, etc.), ob ihr dort eine Idee findet. Je näher das Thema euch vertraut ist, desto einfacher ist es, eine Idee zu entwickeln.

➤ Beschränkt euch auf einen oder wenige Aspekte des Themas und versucht nicht, alles erzählen oder erklären zu wollen (dies auch im Hinblick auf die Realisierung der Idee).

➤ Eine persönliche Sichtweise wirkt in jedem Fall glaubwürdiger als die Wiedergabe von allgemeinen Aussagen, hinter denen ihr nicht stehen könnt.

➤ Passt den Umfang eures Filmprojektes den zur Verfügung stehenden Ressourcen (Crew, Zeit, Geld, Technik) an. Beispielsweise lässt sich eine Szene mit 100 Statist\*innen innerhalb von drei Tagen kaum realisieren.

### c) Filmgattung

Die eingegrenzte Idee kann in unterschiedlichen filmischen Formen realisiert werden. Jede Gruppe hat sich im Vorfeld bereits für eine von drei Filmgattungen entschieden. Im Folgenden werden diese Filmgattungen anhand von möglichen Beispielen erläutert. Die erwähnten Ideen sind nicht zwingend an die jeweilige Gattung gebunden, sondern lassen sich in allen dreien umsetzen.

---

#### Dokumentarfilm

Ein filmisches Portrait

- einer Person oder Gruppe, die über ihre persönlichen Erfahrungen spricht (z.B. was hat diese Person gemacht, um ohne Geld leben zu können, welche Vorbilder haben sie inspiriert, wie beeinflusst sie die Umwelt, etc. ).
- einer Person, die sich beruflich für Kindern und Jugendlichen einsetzt und sich dem Thema Schulden widmet (z.B. Sozialvorsteher\*in, Jugendarbeiter\*in) oder ein\*eine Wissenschaftler\*in, der\*die sich mit z.B. mit dem Thema Geld auseinandersetzt (z.B. Psycholog\*in, Historiker\*in, etc.).

Eine filmische Collage, die

- viele verschiedene Antworten auf immer dieselbe Frage (z.B. Was heisst Luxus und wie wird Luxus definiert? Ist Geld wichtig? Was würdest du alles machen, um Geld zu bekommen?) aufzeigt. Dabei entsteht über die Auswahl, die Kombination und die Vielfalt eine filmische Aussage.
- einen Vergleich von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen Gegenden oder Ländern zeigt, die sich mit dem Thema, z.B. reich / arm, Luxus auseinandersetzen.
- eine experimentelle Auseinandersetzung und Darstellung von «MONEY MONEY MONEY» zeigt.

---

#### Spielfilm

Eine Geschichte erzählen, die

- von Kindern und Jugendlichen handelt, die mit dem Thema «MONEY MONEY MONEY» spielen (z.B. erstellen sie Zaubergeld, das bei einem Taschendieb verschwindet, alles, was sie berühren, wird zu Gold (Midas), sie sparen das Geld und geben es weiter (eine andere Version von Robin Hood), hinterfragen das aktuelle Geldsystem und entwerfen ein neues, etc.).
- zeigt, wie sich Kinder und Jugendliche im Kontext von «MONEY MONEY MONEY» mit dem Körper, Psyche, sozialem Umfeld oder Umwelt auseinandersetzen. Wie machen sie dies? Wieso wähle die Protagonistin\*innen dieses Umfeld?
- von einer Person handelt, die ihre persönliche und selbstbestimmte Zeit plötzlich verteidigen muss (z.B. weil ihr jemand nicht glaubt, ihr zu nahe kommt etc.). Wie setzt diese Person trotzdem ihre Ziele um?
- von zwei Personen handelt, die etwas zusammen verhandeln müssen (z.B. Lehrperson-Schüler\*in, zwei Freunde, zwei Verliebte, Eltern-Kind etc.). Wie verändert sich dieses Verhältnis der Personen im Verlaufe der Geschichte?
- von einer Person oder Gruppe handelt, der plötzlich eine Grenze gesetzt wird und damit ihr persönliches Umfeld eingeschränkt wird (z.B. durch einen Unfall, durch ein Verbot, durch eine Landesgrenze, durch die Sprache, etc.).

---

## Animation

Mit Hilfe von Tricktechniken, Animation, Stop-Motion, film- oder tontechnischen Experimenten

- Schwer darstellbare Handlungen zeigen (z.B. Fliegen).
- Eigene (auch abstrakte) Vorstellungen mit Zeichnen, Kleben und Animieren direkt abbilden und bildsprachlich zeigen (z.B. Räume, die sich stapeln und wieder zerfallen).

## d) Drehbuch und Storyboard schreiben

Grundsätzlich: Je simpler die Filmidee ist, desto besser kann man die Geschichte darum definieren. Somit ist es wichtig, dass ihr den Kern eurer Idee herausfindet.



Basierend auf der Kernidee könnt ihr euer Thema definieren. Damit die Geschichte sich nicht verheddert, denkt darüber nach, was das Ende eures Filmes ist. Sobald das Ende definiert ist, könnt ihr auch den Anfang definieren. Anfang und Ende sind gesetzt und jetzt kommt die Geschichte dazwischen. Wie verändert sich der\*die Protagonist\*in oder die Gruppe? Welcher Twist wird in der Geschichte erzählt. Für das Publikum ist es wichtig zu spüren (nicht zu sehen), dass der\*die Protagonist\*in eine Wandlung durchmacht. Das Publikum fiebert so besser mit und spürt die Wandlung.

Das Drehbuch hilft euch die Idee, den Anfang, das Ende und die Geschichte dazwischen niederzuschreiben. Das Storyboard hilft, den Fokus zu setzen. Wie soll die Kamera eingestellt sein, welcher Blickwinkel wird dargestellt, wo liegt der Fokus der Betrachter\*in, was wird gefilmt und was nicht? Der grösste Vorteil im Storyboarding liegt darin, den Film schon zu visualisieren, bevor er überhaupt produziert wird. Storyboards bieten die Möglichkeit, die Gesamtheit des Films und das große Ziel zu sehen. Ein Storyboard ist in der Lage, künstlerische oder dramaturgische Fehler frühzeitig erkennen zu lassen. Es spielt keine Rolle, mit welchen Mitteln

das Storyboard entworfen wird, ob mit Kohle, Bleistift oder Tablet. Die Hauptsache ist, dass die Ideen der einzelnen Szenen und des gesamten Filmes in ihrem Kern verstanden werden.<sup>8</sup>

### **e-g) Technische Umsetzung**

Diese Punkte werden durch die Workshopleiter\*in direkt vor Ort näher gebracht.

#### **Technisches Equipment**

Grundsätzlich sind die Workshopgruppen für das technische Equipment selber verantwortlich.

- **Schulklassen:** Viele Schulen sind im Besitz von Kameras und auf fast jedem Computer ist ein einfaches Videoschnittprogramm installiert.
- **Jugendgruppen:** Falls niemand von euch zu Hause eine Kamera hat, könnt ihr auch mit einem guten Smartphone oder Tablet den Film drehen.

Besprecht mit eurem\*eurer Workshopleiter\*in, welches Equipment sinnvoll ist. Die Workshopleiter\*innen vermieten oft Equipment oder wissen, wo dieses zu guten Bedingungen erhältlich ist.

#### **Erste Anlaufstelle für Schulklassen**

Die zuständige Pädagogische Hochschule (PH) bietet oft innerhalb der Lehrerweiterbildung ein Medienlabor an.

Stadt Zürich: <http://www.stadt-zuerich.ch/kitsfuerkids> > Ausleihe BBT

Aargau: <http://www.imedias.ch/service>

Ostschweiz: <http://www.medienverbund.phsg.ch>

Bern: <https://www.phbern.ch/schule-und-weiterbildung/mediothek.html>

Zentralschweiz: <http://www.dienstleistungen.luzern.phz.ch>

#### **Weitere Möglichkeiten Verleih für Jugendgruppen und Schulklassen**

Migros Kulturbüro in Basel, Bern, Genf, Zürich: <http://www.kulturbuero.ch>

Schweizer Jugendfilmtage: Gratis verleihen wir zwei Kameras inklusive Mikrofon wochenweise. Bitte Anfrage per Mail und in Absprache mit Workshopleiter\*in an [info@jugendfilmtage.ch](mailto:info@jugendfilmtage.ch)

#### **Schnittplätze in Zürich**

Rote Fabrik: <https://rotfabrik.ch/de/akteure/fabrikvideo/#/>

#### **Empfehlenswert**

Der interaktive Videoguide von SF bietet Grundlagen, Anleitungen und Beispiele für Einsteiger\*innen: <https://www.srf.ch/sendungen/myschool/videoguide-lerne-filmen> > SF Wissen Videoguide

---

<sup>8</sup> Quelle (Aufruf 9.7.19): <https://www.picmention.de/blog/storyboard-erstellen-zeichnen-162/>

### 3 Zeitplan

#### September - Dezember 2019 – Filmworkshops/Filmproduktion

Durchführung der Filmworkshops. Zeit und Ablauf ist individuell planbar, nach Absprache mit den Workshopleiter\*innen.

#### Am Schluss des Workshops – Abspann

Die Workshopgruppen erhalten von den Jugendfilmtagen einen zusätzlichen Abspann. Dieser muss ganz am Ende des Filmes montiert werden. Diese müssen jeweils 5 Sekunden am Ende des Filmes stehen bleiben. Die Bilder müssen bei der Filmeinreichung montiert sein. Bitte führen Sie die Filme auch bei anderen Gelegenheiten immer inklusive Abspann vor.

#### Bis 1. Januar 2020 – Einreichung Kurzfilmwettbewerb

Die Workshopgruppen reichen ihre fertigen Filme für den Kurzfilmwettbewerb der 44. Schweizer Jugendfilmtage in der **Kategorie B** (Filme zum Thema «MONEY MONEY MONEY», bis 19 Jahre) ein. Alle Filme, die im Zusammenhang vom Workshop entstanden sind, müssen eingereicht werden. Die Anmeldung erfolgt online über [www.jugendfilmtage.ch/wettbewerb](http://www.jugendfilmtage.ch/wettbewerb)

- Anmeldeschluss: 1.1.2020
- Max. Filmlänge: 20 Minuten

#### Januar 2020 – Vorjury

Die Vorjury der 44. Schweizer Jugendfilmtage visioniert alle Filme, die in der Kategorie B eingereicht wurden. Aus den Einreichungen werden durchschnittlich zehn Filme selektioniert, um im Hauptprogramm am Festival gezeigt zu werden.

#### 25. – 29. März 2020 – 44. Schweizer Jugendfilmtage

Am Festival werden die selektionierten Kurzfilme der Kategorie B (27. März 2020 um 14:00 Uhr in der Bühne A) in einem eigenen Wettbewerbsblock vorgeführt. Zum Abschluss des Festivals findet am Sonntag, 29. März 2020 in der Bühne A, die Preisverleihung statt. Bitte plant die Anreise mit eurer Gruppe ein. Gruppen können gratis die Vorstellungen und die Preisverleihung besuchen.

Bühne A: Theater der Künste, Gessnerallee 9, 8001 Zürich

#### April – Juni 2020 – Auswertung

Die beteiligten Jugendlichen und die Gruppenleiter\*innen werden mittels Fragebogen zum Workshop befragt.

## 4 Wichtige Informationen

### Liste der beteiligten Jugendlichen

Wir benötigen so bald wie möglich, spätestens aber bis 01.01.2020, eine Liste der beteiligten Jugendlichen mit: Vorname, Name, PLZ, Wohnort, Jahrgang.

### Fotos der Workshops

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit und zur Dokumentation des Projekts brauchen wir von allen Workshops digitale Fotos. Wir freuen uns über alle Bilder, die wir für diese Arbeit verwenden dürfen. Bitte dokumentieren Sie deswegen die Workshops fotografisch und senden Sie uns die entstandenen Bilder zu. Bitte informieren Sie auch die Jugendlichen, wofür wir die Fotos brauchen.

### Die Rechte am Film

Alle Rechte an den Filmen, die in den Workshops entstehen, bleiben bei den Autor\*innen, also den teilnehmenden Jugendlichen. Die Schweizer Jugendfilmtage behalten sich folgende Rechte vor:

- Das Recht der öffentlichen Erstaufführung. Bitte veröffentlichen Sie den Film auch nicht ohne Rücksprache mit uns vorgängig im Internet (z.B. auf YouTube). Private Vorpremieren sind nicht betroffen.
- Das Recht, die Filme auf dem Youtube Kanal der Jugendfilmtage aufzuschalten.

### Persönlichkeitsschutz

Jede Person bestimmt selbst über die Bilder, auf denen sie abgebildet ist, sei dies Video oder Fotografie. Wird eine Person oder kleine Menschengruppe aufgenommen, muss sie um Einverständnis gebeten werden, was mittels stillschweigender Zustimmung entstehen kann. Ist jemand nicht bereit oder nicht wissend bezüglich einer Aufnahme, wird gesetzeswidrig gehandelt. Mit dem Recht am Bild ist dessen Verbreitung inbegriffen.

Eine Menschenmenge, öffentliche Plätze etc. können ohne Nachfragen gefilmt werden. Das gilt für den öffentlichen Raum in der Schweiz. Entsteht ein Film auf privatem Grundbesitz (z.B. Bahnhof SBB) gelten die Regeln und Gesetze der Schweiz.<sup>9</sup>

### Musik und Rechte

Wer Musik benutzt, ohne die Rechte dafür zu besitzen, schränkt die Nutzung seines Filmes enorm ein: Ohne Musikrechte wird der Film am Festival nicht gezeigt! Der Film darf ohne Musikrechte nur im privaten oder schulischen Rahmen (in der Klasse, nicht aber am Schulfest) gezeigt werden. Es ist also sinnvoll, sich Alternativen zu überlegen: Selber Musik aufnehmen, die lokale Band anfragen oder Musik unter einer Creative-Commons-Lizenz verwenden. Wie immer ihr euch entscheidet, bitte führen Sie die benutzte Musik immer im Abspann auf.

Einige Beispiele für freie oder einfach zugängliche Musik:

<http://sonicsquirrel.net>

<http://goodnetlabels.blogspot.com>

<http://www.jamendo.com>

<http://www.sound-fishing.net>

---

<sup>9</sup> Lengyel Claude, Internet und Datenschutz, in: Alles was Recht ist, hrsg. von okay zürich, Zürich 2010.

## 5 Projektträger\*innen

### **Schweizer Jugendfilmtage (Projektleitung)**

Die Schweizer Jugendfilmtage wurden 1976 gegründet und sind heute die grösste und bedeutendste Plattform für Schweizer Nachwuchsfilmer\*innen. Die Bestrebungen der Schweizer Jugendfilmtage stützen sich auf zwei Hauptpfeiler: Zum einen leistet das Festival einen unentbehrlichen Beitrag zur Förderung des professionellen Schweizer Filmnachwuchses im Rahmen des jährlich stattfindenden Festivals. Zum anderen spielen die Jugendfilmtage als Kompetenzzentrum für den Jugendfilm während des ganzen Jahres eine wichtige Rolle für die Medienbildung junger Menschen.

Kernstück des Festivals ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jugendtrefffilme, freie Produktionen und Arbeiten von Filmstudent\*innen. Über 2'500 Jugendliche sind jedes Jahr an den Filmen beteiligt. Zusätzlich zum Festivalprogramm bieten die Schweizer Jugendfilmtage jeweils im Herbst kostenlose thematische Filmworkshops an: Gruppen von Jugendlichen, Schulklassen oder Jugendtreffs erhalten von den Schweizer Jugendfilmtagen Unterstützung, um zu einem vorgegebenen Thema einen Film zu erstellen, der dann den Jugendfilmtagen eingereicht wird.

Die Schweizer Jugendfilmtage sind eine Plattform zur Förderung und Vernetzung von Jungfilmer\*innen. Sie bieten das ganze Jahr über einen monatlichen Newsletter sowie Infos in den Sozialen Medien und beantworten Fragen rund um Jugendliche und Film in der Schweiz.

[www.jugendfilmtage.ch](http://www.jugendfilmtage.ch)

### **Pro Juventute (Partnerin Themeninput)**

Pro Juventute macht sich stark für Kinder und Jugendliche in der Schweiz sowie für deren Eltern. Sie unterstützt Kinder und Jugendliche und ihre Eltern auf dem Weg zu selbst- und sozialverantwortlichen Persönlichkeiten. Mit vielfältigen Angeboten hilft die Stiftung direkt und wirkungsvoll. Sie bietet spannende und gut frequentierte Dienstleistungen wie die Pro Juventute Beratung + Hilfe 147 oder die Elternberatung von Pro Juventute an. Davon profitieren jährlich über 300'000 Kinder und Jugendliche und rund 100'000 Eltern in der Schweiz.

[www.projuventute.ch](http://www.projuventute.ch)

### **okaj zürich, kantonale Kinder- und Jugendförderung (Partnerin)**

Die okay zürich ist der kantonale Dachverband der offenen, verbandlichen und kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit im Kanton Zürich. Sie wurde 1925 unter dem Namen VFF – Vereinigung Ferien und Freizeit für Jugendliche – gegründet und bezweckt die Förderung der offenen und verbandlichen Jugendarbeit im Kanton Zürich. Die okay zürich ist mit der kantonalen Kinder- und Jugendförderung beauftragt und als parteipolitisch und konfessionell neutraler Verein organisiert. Ihre Basis bilden rund 600 Mitgliedsorganisationen aus der Jugendarbeit im Kanton Zürich.

[www.okaj.ch](http://www.okaj.ch)

